

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 9 (1936-1937)

Heft: 6

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ankunftstage abgegeben im Wartsaal 2. Klasse Thun oder im Kurslokal. *Retourbillets* zu Gesellschaftstaxen (6—14 Personen).

Anmeldungen bis spätestens 1. November 1936. Jede Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Kantonsschulstraße 1, Zürich 1, Telefon 41 939.

Ferienkurs in Unter-Aegeri, für Lehrer und Lehrerinnen des 1.—3. Schuljahres, 5.—10. Oktober 1936.

Zweck des Kurses: Berufliche Weiterbildung; Anregung zur Belebung des Unterrichtes auf der Elementarschulstufe; Anleitung zum Musizieren mit einfachen Mitteln; die Möglichkeit zur Erholung ist vor allem an den Nachmittagen geboten (Liegekuren im Hotelgarten, Wanderungen in der nähere und weitere Umgebung des Aegerisees usw.).

Unterricht: Körperbildung — Bewegungsprinzip auf musikalisch-rhythmischer Basis — Einführung in Tonika-Do; ihre Verwendung in den ersten drei Schuljahren — Gehörbildungsübungen — Sprecherziehung auf der Elementarschulstufe: Stimmbildung und Sprechtechnik, Leselehre, Chor- und Sprechchorgestaltung — Lektionen mit Schulklassen. Die Wahl der Fächer ist freigestellt.

Unterrichtslokal und Unterkunft: Hotel Seefeld in Unter-Aegeri (Kt. Zug).

Anmeldung: Das Kursgeld beträgt Fr. 75.— für Unterricht, Unterkunft und Verpflegung (ohne Getränke), Trinkgelder inbegriffen. Anmeldung an Fr. M. Scheiblauber, Biberlinstr. 14, Zürich 7.

Jede weitere Auskunft erteilen:

Die Kursleiter:

M. Scheiblauber, Zürich, Tel. 21 577,
Ernst Hörler, Zellerstr. 66, Zürich, Tel. 54 238,
Emil Frank, Kurvenstr. 40, Zürich, Tel. 23 364.

Herbstkurs der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache.

Die Schweiz. Hilfs-Gesellschaft ladet ihre Mitglieder, Behörden, Leiter und Lehrer an Anstalten und Sonderklassen für Schwachbegabte auf 5./6. Oktober ins *Kirchgemeindehaus Enge, Zürich*, zum traditionellen Herbstkurs ein.

Die Tagung will in kurzen Zügen orientieren über Methoden zur Erfassung der geistigen und seelischen Struktur des Schulkindes, wobei vor allem den Reaktionen jugendlichen Schwachsinnes besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Herr Dr. Biäsch, Assistent am psychotechnischen Institut Zürich, eröffnet mit Referat und Vorführungen über „*Neue Schweizertests*“. Herr Math. Schlegel, Lehrer an den Spezialklassen St. Gallen, spricht über „*Die freie Kinderzeichnung als Mittel zur Erfassung anormaler Entwicklung*“. Herr Dr. Moor, Sekretär am Heilpädagogischen Seminar Zürich, hat die Aufgabe übernommen, den Teilnehmern die Grundbegriffe des *Formdeutversuches nach Rorschach* zu vermitteln, eines Untersuchungsverfahrens, das sich in wenigen Jahren weitgehendste Anerkennung in Fachkreisen errungen hat.

Die Hilfsgesellschaft für Geistesschwache erwartet einen gutbesuchten Herbstkurs. Jeder, der an Abnormen erzieherisch arbeitet, weiß, daß noch ein weites Feld zu bebauen ist. Von großer Wichtigkeit ist dabei vor allem ein Kennen der anor-

malen Psyche, denn Lehr- und Lernökonomie und damit auch der schulische Erfolg sind in hohem Maße davon abhängig.

Arbeitswoche für kindliches Zeichnen und Gestalten. Der Unterzeichnete ladet Lehrer und Erzieher zu einer Arbeitswoche über praktische Fragen der gestaltenden und schöpferischen Arbeit des Kindes ein. (Beurteilung von Schülerzeichnungen an Hand reichen Materials, Zeichnen im Gesamtunterricht, Lehrplanfragen.) Zeit: Erste oder zweite Oktoberwoche. Ort: Nach Vereinbarung. Anfragen, Anmeldungen und Vorschläge an Erwin Burckhardt, Riehen-Basel.

Gymnasiallehrertagung. In Freiburg findet Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Oktober, die 74. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer statt. Zugleich tagen die zehn Fachverbände, die dem Gesamtverein angeschlossen sind.

Lehrer und Schüler der zürcherischen Volksschule. Wie dem Jahresbericht der Zentralschulpflege zu entnehmen ist, zählte der *Lehrkörper* der Volksschule im Schuljahr 1935/36 386 (1934/35 391) Primarlehrer, 204 (206) Primarlehrerinnen, 177 (173) Sekundarlehrer, 7 (6) Sekundarlehrerinnen, 45 (46) Fachlehrer, 3 (2) Fachlehrerinnen, 110 (112) Arbeitslehrerinnen und 10 (9) Haushaltungslehrerinnen, zusammen 942 (945) Lehrkräfte. — Die *Schülerzahl* (einschließlich Kindergärten) betrug im Juni 1935 32 492, im Juni des Vorjahres 31 909. Per Lehrstelle traf es im Juni 1935 durchschnittlich in der 1. bis 3. Klasse 42, in der 4. bis 6. Klasse 39 und der 7. und 8. Klasse 28, in den Spezialklassen 19, und den Sekundarklassen 30 Schüler.

Schuljugend und Auto. St. Gallen. Klagen gegen das Verhalten von Schulkindern gegenüber Autofahrern haben das Erziehungsdepartement veranlaßt, sich in einem Kreisschreiben an die Lehrerschaft zu wenden. Es weist darauf hin, daß Automobilisten von Kindern Schimpf- und Spottnamen nachgerufen werden, daß gelegentlich Steine gegen Autos geworfen und die Karosserien verkratzt wurden. Die Lehrer werden aufgefordert, stets auf ein anständiges Verhalten der Schuljugend gegenüber den Autofahrern hinzuwirken.

Ferienkurs der Schweiz. Bambusflötengilde, 5.—10. Oktober 1936, im Landerziehungsheim Albisbrunn, Hausen a. Albis. Auskunft durch die Leitung: Frau Biedermann-Weber, Lerberstraße 14, Bern.

Altdorf. Der Regierungsrat hat einem durch das eidgenössische Departement des Innern übermittelten Antrag des Völkerbundssekretariats, wonach der *Geschichtsunterricht* in den kantonalen Schulen neutral und im Geiste der Völkerversöhnung erteilt werden soll, zugestimmt, dagegen die weitergehende Forderung, bestimmte Verpflichtungen bezüglich dieses Unterrichtes zu übernehmen, einstimmig abgelehnt, weil diese Zumutung der kantonalen Souveränität im Schulwesen nicht entspreche.

Küsnacht. Das Lehrerseminar Küsnacht führte kürzlich einen *Turn- und Sporttag* durch, der einen erfolgreichen Verlauf nahm. Es wäre sehr wünschenswert, daß solche Turn- und Sporttage in allen Lehrerbildungsanstalten durchgeführt würden.

Internationale Umschau

Grundschüler und Rundfunk. Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin, hat durch Erlaß vom 25. April 1936 entschieden, daß Kinder der ersten drei Schuljahre grundsätzlich von der Teilnahme an den Rundfunkübertragungen auszunehmen sind; diese Ansicht ist auch dem Erlaß für die staatspolitischen Filmveranstaltungen in den Schulen zugrunde gelegt worden.

Die Auslese an höheren Schulen in Deutschland. Der Reichserziehungsminister hat einen Erlaß über die Schülerauslese an höheren Schulen herausgegeben. Danach werden Jugendliche mit schweren Leiden, durch die die Lebenskraft stark herab-

gesetzt ist und deren Behebung nicht zu erwarten ist, sowie Träger von Erbkrankheiten, nicht in die höhere Schule aufgenommen. Ferner werden Jugendliche, die eine dauernde Scheu vor Körperpflege zeigen oder bei den Leibesübungen dauernd versagen, von der höheren Schule verwiesen. In Zweifelsfällen wird eine ärztliche Begutachtung angeordnet.

Englisch als erste Fremdsprache. Mit Beginn des Schuljahres 1937 ist (nach einem Ministerialerlaß vom 20. April 1936) Englisch die erste Fremdsprache an sämtlichen höheren Schulen Deutschlands, mit Ausnahme der Gymnasien für Jungen. Das gilt auch für diejenigen Gymnasien, welche die einzigen grund-

ständigen höheren Schulen eines Ortes sind, sowie für die Realgymnasien. Nur ausnahmsweise dürfen Alleinschulen eines Ortes als Gymnasium bestehen bleiben, wenn diese Anstalten von besonderer Bedeutung sind und wenn gegen ihre Umwandlung mit Rücksicht auf eine ehrwürdige Überlieferung begründete Bedenken bestehen.

Religionsbekenntnis der österreichischen Mittelschüler. Im Schuljahr 1934/35 waren 51 492 Mittelschüler katholisch, 407 altkatholisch, 6620 evangelisch, 57 wiesen ein sonstiges christliches Bekenntnis auf, 7433 waren israelitisch, 79 mit sonstigem Bekenntnis und 818 ohne Bekenntnis. Gesamtzahl der Mittelschüler: 66 906. Von 100 Schülern waren 1934/35 77 katholisch, 1 altkatholisch, 10 evangelisch, 11 israelitisch, 1 konfessionslos. In Wien waren 67% der Mittelschüler katholisch, in Niederösterreich 89%, in den übrigen Bundesländern 88%; in Wien waren 20% israelitisch, in Niederösterreich 3%, in den übrigen Bundesländern 1%.

Frankreich. Umbau der Ecole Normale. Die Ecole Normale, die Ausbildungsstätte des französischen Lehrerstandes, wird einer grundlegenden Neuorganisation unterzogen. Ein Décret-loi vom 30. Oktober 1935 verminderte die bisherige Ausbildungsdauer von drei Jahren auf zwei Jahre und gestaltete sie zugleich vollkommen um. Während diese Schulen bisher eine allgemeine Bildung vermittelten, werden sie von nun an sich darauf beschränken, dem zukünftigen Lehrer nur noch das unmittelbare Handwerkzeug seines Berufes zu geben. Auf diese Weise soll in den Elementarunterricht der Geist des Sekundärunterrichtes eingeführt werden, d. h. daß ein Abbau der allgemeinen Erziehungsideen eintritt und der Sach- und Fachunterricht stärker betont wird. Im ganzen gesehen erscheint dieser Schritt als ein schwerer Schlag gegen den Geist der Ecole Laïque, der bisher nahezu unumschränkt auf diesen Schulen herrschte.

Großbritannien. Schule und Biologie. Auf der Jahrestagung der British Social Hygiene Council in Manchester haben alle Redner erneut (vgl. IZE 1936, Heft 1, S. 48) auf die entscheidende erzieherische Bedeutung der Biologie hingewiesen. Als Beispiel nennen wir einen Vortrag von Prof. Cannon von der Universität Manchester, der u. a. folgendes ausführte: Der Biologieunterricht in der Schule müsse dazu führen, daß endlich die Prüderie verschwinde, die heute noch weithin bei der Behandlung natürlicher Lebensvorgänge herrsche. Die wichtigste Aufgabe der Biologie in der Schule sei jedoch, klarzumachen, was „Entwicklung“ bedeute. Wenn wir es fertigbringen, unserer Jugend durch das Mittel der Biologie einen natürlichen Begriff von „Evolution“ und „Entwicklung“ in der Natur und im Kulturellen beizubringen, dann sei das eine der größten erzieherischen Taten seit der Renaissance.

(Manchester Guardian, 30. 3. 1936.)

Belgien. Schüleraustausch mit England. Zwischen England und Belgien hat zum erstenmal ein Schüleraustausch in großem Umfang stattgefunden. In den Monaten April und Mai haben rund 1000 belgische Schüler und rund 1000 englische Schüler sich gegenseitig besucht. Der Austausch wurde auf belgischer Seite von der Organisation „Les Voyages Scolaires Belgo-Luxembourgeois“, auf englischer Seite von der „National Union of Students“ und von der Arbeitsgemeinschaft der vier englischen Lehrerverbände durchgeführt.

Neue Methoden im höheren Unterricht an holländischen Schulen. In der Vereinigung für Pädagogischen Unterricht an der Universität Groningen hielt Dr. H. Buzemann, Amsterdam, einen Vortrag, in dem er die Haltung der klassischen Pädagogik zu den neueren Methoden einer mehr individuellen Richtung besprach. Für diese letzteren wies er auf das Amsterdamsche Montessori-Lyceum und die Daltonbürgerschule hin. Für eine gesunde Verbindung des Alten und Neuen hält der Redner ein enges Zusammengehen zwischen Ministerium und Lehrerschaft für nötig; jenes müsse die Fächerzahl herabsetzen und den Lehrstoff begrenzen, diese solle mehr Betonung auf

Selbsttätigkeit der Schüler und persönlichen Unterricht legen. (Nieuwe Rotterdamsche Courant, 10. 3. 1936.)

Den tschechischen Schulrundfunk hören in Böhmen mit eigenen Apparaten 322 Bürgerschulen (das sind 48%) und 825 Volksschulen (das sind 23%). Im Gebiet von Böhmischem Brod haben fast alle Schulen Rundfunkempfänger. In Böhmen gibt es schon eine ansehnliche Anzahl von Schulen, welche die Rundfunkeinrichtung in alle Klassen eingeführt haben, so daß die mit dem Massenanhören einiger Klassen in demselben Raume verbundenen, störenden Unannehmlichkeiten vermieden werden.

Schweden. Verlängerung der Schulpflicht. Die schwedische Öffentlichkeit weit über die pädagogischen Kreise hinaus wird zurzeit durch die Frage der Einführung eines 7. Schuljahres in den Volksschulen beschäftigt. Bisher ist die schwedische Volksschule sechsklassig und teilt sich in die „Kleinschule“ (småskola) für die beiden untersten Klassen und eine vierklassige Volksschule. Der Besuch der höheren Lehranstalten ist weitgehend auf den Abschluß der sechsklassigen Volksschule aufgebaut.

Gewisse Krisenerscheinungen, vor allen Dingen die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen, haben die Forderung nach einem obligatorischen 7. Schuljahre immer lauter werden lassen. Nach Einsetzung eines Ausschusses von Sachverständigen hat sich nunmehr auch die Kgl. Oberschulbehörde dahingehend geäußert, daß trotz der Widerstände eines gewissen Teiles der Landbevölkerung, die ihre Kinder im landwirtschaftlichen Kleinbetriebe braucht, die Einführung des 7. Schuljahres den Erfordernissen der Zeit Rechnung trüge. Es ist demnach mit einer gewissen Bestimmtheit diese grundlegende Änderung des schwedischen Volksschulwesens zu erwarten. K.

Polen. In diesem Sommer wurde in Polen an den Schulen eine *Kampfwoche gegen den Alkohol* durchgeführt; es gebe Schulen, schreibt eine Warschauer Zeitung, in denen 50 bis 80 v. H. der Kinder regelmäßig Alkohol genießen; es sei zu befürchten, daß der Alkoholgenuß unter der Jugend nicht abnehme, sondern noch mehr um sich greife.

China. Chinesische Schüler ohne Füllfederhalter. Der Erziehungsminister der chinesischen nationalen Regierung hat den Gebrauch von Füllfederhaltern bei Schulprüfungen untersagt. „Der Federpinsel wird seit Jahrhunderten benutzt“, sagte der Minister, „und er genügt. Die prächtigen chinesischen Buchstaben, die unsere Schrift zu einem wahren Kunstwerk gemacht haben, können nicht mit Füllfederhaltern gezeichnet werden.“

Schweizerschule Barcelona und spanischer Bürgerkrieg. Das Schweizerkreuz als religiöses Symbol! Auch die Schweizer Schule in Barcelona wurde durch die Unruhen des Bürgerkrieges angefochten. Herr S., ein aus Barcelona zurückgekehrter Auslandsschweizer, erzählt darüber folgendes: Eines Tages fuhr ein Camion mit der üblichen bewaffneten Besatzung vor. Der anwesende Hauswart wurde unter unheilverheißenden Gesticulationen befragt, ob die beiden Terracotta-Figürchen im Vorraum des Schulhauses „Engelchen“ seien. Der verblüffte Abwart erklärte, daß es sich um eine Darstellung von Schulkindern handle.

Daraufhin bekehrten die ungeduldrigen kommunistischen Kämpfer zu wissen, was denn das Kreuz über dem Portal zu bedeuten hätte. Der Bedrängte bedeutete ihnen, daß es sich hier um das „Cruz Suiza“ (Schweizer Kreuz) handle.

Nach einigem Hin und Her trat die Horde den Rückzug an mit der Bemerkung, daß sie sich die Sache anderntags nochmals genauer ansehen werde.

Ihr Grundsatz ist, daß alles, was irgendwie an Engel, Kreuz, katholischen Glauben erinnert, zerstört werde.

Man bedenke, daß ein Großteil dieser Leute des Lesens und Schreibens unkundig ist, sonst hätten die Unersättlichen vielleicht durch die in 60 cm großen Buchstaben gehaltene Anschrift: „Escuela Suiza“ orientiert und von ihrem Vorhaben abgehalten werden können.

Originalbericht aus dem Spanier-Klub in Zürich. M. Sch.